

# Die Lücke füllen

**ALTERNATIVE ANLAGEN** *Beurteilung und Implementierung in Pensionskassenportfolios sind eine Herausforderung.*

Die Coronapandemie stiess die Weltwirtschaft in eine heftige Rezession. Die Notenbanken stützten die Konjunktur mit beispiellosen geldpolitischen Massnahmen. Diese führten in Bezug auf das Zinsniveau zum Wortspiel «lower for longer» oder vielleicht sogar «lower forever». Wegen des Tiefzinsumfeldes verlieren Investitionen in Obligationen an Attraktivität. Im Portfolio-kontext bedeutet dies, dass ein traditioneller Baustein mit hoher Gewichtung und relevanten Rendite- und Diversifikationseigenschaften an Bedeutung verliert. Alternative Anlagen könnten diese Lücke füllen. Allerdings ist ihre Bedeutung gemäss Swisscanto Pensionskassenstudie mit einer Portfolioallokation von 6,4% bescheiden. Neben der Komplexität dieser Anlageklasse, zu der etwa Hedge-Fonds, Rohstoffe, Privatmarktanlagen (Equity und Debt) oder auch Liquid Alternatives gehören, macht das Bedürfnis der Investoren nach Nachhaltigkeit die Anlageklasse nicht einfacher.

Verantwortungsbewusstes Investieren gewinnt zunehmend an Bedeutung. Bei Aktien- und Obligationeninvestments fällt die Beurteilung der Nachhaltigkeit dank der möglichen Bewertung eines realen Basiswertes relativ einfach. Auch bei Immobilienanlagen entwickeln sich entsprechende Standards. Die Beurteilung der Nachhaltigkeit alternativer Anlagen stellt jedoch eine grössere Herausforderung dar. Ein Beispiel für die Schwierigkeit der Beurteilung und Implementierung von Nachhaltigkeit zeigen Investitionen in Rohstoffanlagen. Der Abbau von Rohstoffen ist meist mit hohen gesellschaftlichen und ökologischen Risiken verbunden. Gleichzeitig sind Rohstoffe die Grundlage für unser Wirtschafts- und Gesellschaftssystem und wichtige Inputfaktoren für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen, wie etwa Photovoltaikanlagen und E-Mobilität. Fakt ist, dass sich für diese Anlageklasse noch kein breit akzeptierter Ansatz der Integration der Nachhaltigkeit entwickelt hat, was es den Investoren

schwierig macht. Einfacher ist es bei alternativen Anlagen, die auf traditionellen Basiswerten wie Aktien beruhen. So entwickelt sich ein Angebot von Terminkontrakten auf nachhaltige Aktienindizes, die bei der Umsetzung alternativer Strategien zum Einsatz kommen können. Neueste Trends auf der Aktienseite gehen so weit, dass mit Long/Short-Strategien Unternehmen mit einem hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoss verkauft (short) und solche mit einem tiefen CO<sub>2</sub>-Ausstoss gekauft (long) werden. Damit kann ein CO<sub>2</sub>-neutrales Portfolio geschaffen werden.

Zusätzlich eröffnen sich für institutionelle Investoren durch die Gesetzesänderung im BVV2 neue Opportunitäten. Die Neuaufnahme der Anlageklasse Infrastruktur ermöglicht, Projekte zu bevorzugen, welche sich mit dem Thema Nachhaltigkeit vereinen lassen. So zielen Infrastrukturfonds mit nachhaltigem Ansatz auf die Transformation zu erneuerbaren Energien ab. Nachhaltigkeit macht also bei den alternativen Anlagen nicht halt, was institutionellen Investoren spannende Investitionsmöglichkeiten ermöglichen könnte. Allerdings ist die Anlageklasse komplex, und es gibt keine allgemein akzeptierten Standards für die Beurteilung und Implementierung der Nachhaltigkeit. Das stellt eine Herausforderung gerade für viele kleinere und mittelgrosse Pensionskassen dar, da Ressourcen und Wissen erforderlich sind. Alternative Anlagen dürften daher auch unter Aspekten der Nachhaltigkeit eher ein Randdasein führen.



*Martina Müller-Kamp,  
Mitglied der  
Geschäftsleitung,  
Graubündner  
Kantonalbank*

BILD: ZVG